

Zur  
glücklich getroffenen Ehe  
Des Wohl-Ehrenbesten / Nahmhafften /  
Wohlweisen

Hn. Johann Friedrich  
Lindershausens /

Wohlverdienten Altstädtis. Berichts-  
Verwandtens /

Mit der  
Edlen / Viel Ehr- und Jugendbegabten

Agfr. Anna Elisabeth /

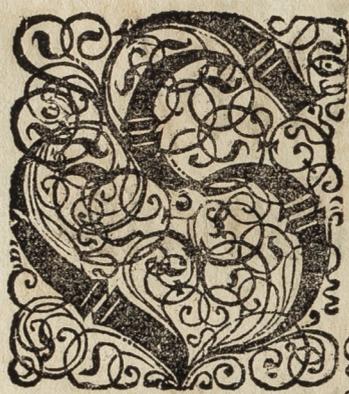
Des  
Wohl-Edlen / Wohl-Ehrenbesten /  
Hochweisen Herrn /

Hn. Daniel Christoph  
Janitzens /

Hochverdienten Rathmannes / Ober-  
Kammerers / und Königl. Postmeisters /  
einkig geliebtesten Jungfr. Tochter /

Hat durch wohlmeinige Zeilen aus Leipzig  
seine Schuldigkeit correctiren wollen

Johann Heinrich Bedemeyer.



Ich wil das Glück mit Ihm etwas ge-  
Linder hausen /  
Weil es verwunden und zugleich  
verbinden kan /  
Nach kurz erlittnem Sturm / nach  
halb entstandnem Brausen  
Bläst eine sanffte Luft schon seine Seegel an ;  
Der wilden Wellen Strom reißt Thau und Ancker  
nieder /  
Wann ein verwogner Wind von allen Ecken  
pffeißt /  
Und treibt ein irrend Schiff so lange hin und wieder /  
Bis daß es unverbhofft in sichern Hasen läufft.  
Da hört der Kummer auf / man läßt das Seuffzen  
fahren /  
Die Angst vergeht / und das Vergnügen wird  
vermehrt /  
Man läßt an Lustbarkeit nicht das geringste spahren /  
Weil kurzes Herbelend in Freude wird ver-  
kehrt.

Auf

Auf gleiche Weise war des Himmels Schluß be-  
flissen

Durch Seinen Unglücks- Sturm ein Glück her-  
vorzuthun;

Raum hatte sich Sein Schiff vom Anker losgerissen/  
Daran Er Hoffnungs- voll und sicher konte  
ruhn /

Raum hat ein harter Stoß und Unfall Ihn be-  
troffen /

Da Ihm Sein bestes Theil den letzten Dienst  
gethan /

Er war in Traurigkeit als einem Meer ersoffen /

So führt der Himmel Ihn zu einem Ufer an /  
Darnach Sein Ruder sich kan voller Freuden lencken /

Da Ihm auf Ungemach an keiner Ruh gebricht /  
Allwo Er allgemach kan seinen Schmerz versencken /

Es mangelt Ihm an Trost und frischem Labfal  
nicht.

Drumb saß Er sein Gemüth / ergreiff das sanffte  
Küssen /

Darauf sein Glück Ihn wiegt / mit höchst ver-  
bundnem Dank:

Freud und Vergnügung kan den Vermuth- Safft  
versüssen /

Und Traurigkeit verbleibet des Herbens Folter-  
Band.

Seht

Weht durch der Liebsten Tod ein Kleinod Ihm  
verlohren /

So wird ja der Verlust aufs neue schon ersetzt /  
Der Himmel hat Sie sich / und diese Ihm erkohren /  
Sie werden Beyderseits vom Höchsten werth  
geschätzt.

Weil seiner Thränen Fluth sich heute wil ver-  
wandeln

In einen Strohm / der als ein süßer Nectar  
fließt /

Weil das Glück mit Ihm so gnädig wolte handeln /  
So ist es billig / daß man dessen Güte preißt ;  
Daß Braut und Bräutigam sich freudig lassen  
hören /

Weil noch der Seiten Thon in aller Ohren  
klingt :

Es wird des Himmels Gunst zu seiner Zeit gewehren /  
Daß auch der dritte Mann ein fröhlich Vivat  
singt.

